

Wasser aus dem Breitenauer See hilft beim Löschen

Übung der Freiwilligen Feuerwehr Löwenstein mit den Kollegen aus Obersulm, Weinsberg und Neckarsulm

Von Harald Schmidt

LÖWENSTEIN Die Übung mit rund 75 Einsatzkräften und 14 Einsatzfahrzeugen der Freiwilligen Feuerwehr (FW) Löwenstein hat gezeigt: Die Wasserversorgung kann noch verbessert werden. Um Schwachstellen herauszufinden und das Zusammenspiel mit anderen Einsatzeinheiten zu praktizieren, dafür war die großangelegte Übung der Freiwilligen Feuerwehr (FW) Löwenstein auf dem Breitenauer Hof am Samstagnachmittag da. Das Szenario von Kommandant Markus Wagner: ein Vollbrand einer Scheune. Dafür musste mangels Löschwasser eine Wasserversorgung vom rund 600 Meter entfernten Breitenauer See bis zum Brand aufgebaut werden.

Scheunenbrand Infolge des fiktiven Brands war es in der Scheune, in der sich noch zwei Personen aufhalten sollten, zu starken Rauchentwicklungen gekommen. Aufgrund

der unzureichenden Wasserversorgung und der durch die vielen umliegenden Gebäude wie Stallungen, Maschinenhallen und Wohngebäuden bestehenden hohen Brandlast, wurden über die Integrierte Leitstelle Heilbronn die Wehren aus Obersulm und Weinsberg sowie der von der Fernmeldegruppe der FW Neckarsulm betriebene Einsatzleitwagen (ELW2) des Landkreises zur Unterstützung angefordert. Bereits wenige Minuten nach der Alarmauslösung um 14 Uhr trafen die ersten Einsatzkräfte der örtlichen FW am Brandort ein. Einsatzleiter Felix Lindheimer erkundete die Lage. Daraufhin betreten zwei Atemschutztrupps die brennende Scheune und fanden innerhalb kurzer Zeit die Personen und brachten sie ins Freie.

„Menschenrettung hat absolute Priorität“, erklärte Wagner. Gemeinsam mit den Kollegen aus Obersulm bauten die Einsatzkräfte rund um die Scheune eine umfangreiche Wasserversorgung auf und began-



Innerhalb weniger Minuten nach ihrem Eintreffen begannen die Einsatzkräfte bereits mit der Brandbekämpfung.

Foto: Harald Schmidt

nen mit den Löscharbeiten. Gleichzeitig wurde eine Riegelstellung zum Schutz der umliegenden Gebäude aufgebaut. Parallel dazu legten die Kräfte des „Schlauchwagen

2000 Trupp“ aus Weinsberg zwei Druckschlauchleitungen von der Entnahmestelle des Sees bis zu ihrem Löscharbeitsfahrzeug (LF) und stellten einen als Puffer-

speicher dienenden Faltbehälter auf. „Die zwei Pumpen fördern pro Minute 1600 Liter Wasser. Das entspricht circa dem Tankinhalt eines der hier eingesetzten LF, die jetzt über das LF Weinsberg mit Wasser versorgt werden können“, wusste Wagner. Nach knapp 25 Minuten stand die Zuleitung und die Löscharbeiten, die zwischenzeitlich aufgrund von Wassermangel unterbrochen waren, konnten fortgesetzt und mit Erfolg beendet werden.

Zugführer Steffen Jäger und Kollegen sorgten im Einsatzleitwagen nicht nur für die reibungslose Kommunikation, sondern beobachteten und dokumentierten das Einsatzgeschehen mit ihrem Drohnentrupp.

Hand in Hand Wagners Fazit: „Das Zusammenspiel mit den anderen Einsatzeinheiten war sehr gut, alle arbeiteten Hand in Hand.“ Verbesserungsbedarf sieht der Kommandant noch bei der Wasserversorgung. „Hier müssen wir nachjustieren.“